

Bericht zum Auslandsaufenthalt

Modul:	<input type="checkbox"/> Aspects of International Studies (5 LP) * <input type="checkbox"/> International Studies (10 LP)** <input type="checkbox"/> International Experience (15 LP)***
---------------	---

Name:	██████████
Vorname:	██████████
Matrikelnummer:	██████████
Studiengang:	██
Partneruniversität:	NTNU Trondheim
Zeitraum des Auslandsaufenthaltes:	2 Semester

*, **,*** der Bericht sollte im inhaltlichen Teil 3, 6 bzw. 9 Seiten umfassen

- Wird vom Auslandsbeauftragten ausgefüllt und ist dem Anerkennungsantrag beim Prüfungsausschuss beizufügen: -

Der vorliegende Bericht wird für das beantragte Modul

wie folgt anerkannt

Modul	LP	Note
Aspects of International Studies <input type="checkbox"/>	5	
International Studies <input type="checkbox"/>	10	
International Experience <input type="checkbox"/>	15	

abgelehnt

Datum:

Unterschrift/Stempel:

	Originalbezeichnung der Lehrveranstaltung an der Partneruniversität	SOS2501 Norwegian Society	4 SWS	15 ECTS
1	Beschreibung der Lehrinhalte und der Prüfungsform (kann durch eine ausführliche und ggfs. erweiterte Modulbeschreibung ersetzt werden)	<p><u>Kursinhalt:</u></p> <p>Der Kurs basierte auf vier Themengebieten: ‘Norway’s political system and foreign relations’, ‘The Norwegian Welfare State: Politics and Economics’, ‘Norwegian particularities’ und ‘Childhood, family, and sports’. Jede Vorlesung behandelte dabei ein anderes Thema, wie z.B. ‘Modeling Norwegian Foreign Policy’, ‘Norway and the blessings of Oil’, ‘Whaling’ oder ‘Care policies, gender equality & everyday life organization’.</p> <p>Das Hauptaugenmerk des Kurses lag also darauf, den Studierenden die politischen und gesellschaftlichen Werte und die zugehörige historische Entwicklung Norwegens zu erläutern. Die umfassende Erklärung des sogenannten Skandinavischen Modells, welches aus der Verknüpfung einer marktorientierten Wirtschaftsordnung und einem substanziellen Wohlfahrtsstaats mit dem Fokus auf der Gleichstellung aller gesellschaftlichen Klassen beruht, war das Ziel dieser Lehrveranstaltung. Ein wichtiger Punkt war dabei immer der Vergleich zu anderen Ländern, was auch dadurch begünstigt wurde, dass der Kurs sich an internationale Studierende richtete. Der Kurs wurde somit vor Studenten fast aller Kontinente gehalten, wodurch auch immer wieder Diskussionen möglich waren.</p> <p><u>Lehrmethoden:</u></p> <p>Der Kurs umfasste zwei 2-stündige Vorlesungen pro Woche. Des Weiteren war man nur zur Teilnahme an der Klausur berechtigt, wenn man zwei kurze Seminararbeiten (jeweils 2000 Wörter) zu vorgegebenen Themen einreichte und bestand (Benotungsprinzip: Passed/Failed). Für jede Seminararbeit standen dabei jeweils 2 Themen zur Auswahl, die man dann weiter spezifizieren</p>		

		<p>konnte. Mein erstes gewähltes Thema war ‘Foreign Policy Analysis’ mit dem von mir entwickelten Untertitel ‘The Influence of a Nation’s Identity on Foreign Policy towards Military Operations – Using the Examples of Germany and Norway’. Die zweite Seminararbeit befasste sich mit dem Thema ‘The Distinction of Political Parties’ am Beispiel von zwei norwegischen Parteien, nämlich der Arbeiterpartei und der konservativen Høyre. Die abschließende, schriftliche Klausur war 6-stündig ausgelegt und ohne Hilfsmittel zu absolvieren.</p> <p><u>Lehrbücher:</u></p> <p>Heidar, K. (2001) Norway. Elites on Trial. Boulder, Colorado.: Westview Press. (190 pp) Riste, O. (2005) Norway`s Foreign Relations – A History. Oslo: Universitetsforlaget. (300 pp)</p>
--	--	--

	Originalbezeichnung der Lehrveranstaltung an der Partneruniversität	TPK4180 Manufacturing Strategy / Produktionsstrategi	4 SWS	7,5 ECTS
2	Beschreibung der Lehrinhalte und der Prüfungsform (kann durch eine ausführliche und ggfs. erweiterte Modulbeschreibung ersetzt werden)	<p><u>Kursinhalt:</u></p> <p>Der Kurs untersucht, inwiefern bzw. wie die Produktion und Prozesse eines Unternehmens als Wettbewerbsvorteile genutzt werden können. Ein wichtiger Teil die Produktionsstrategie global zu betrachten, um auf die strategisch relevanten Themen wie Globalisierung und Outsourcing einzugehen. Produktionsstrategie umfasst dabei nicht nur die reinen Produktionsprozesse, sondern vielmehr die gesamte Zulieferkette.</p> <p>Während die traditionelle Auffassung der Produktionsstrategie in erster Linie auf einfache Zielkriterien wie Kostenminimierung abzielt, wird aktuell die Wichtigkeit der Produktion für die gesamte Geschäftsstrategie erkannt. Die Herstellungs- und Betriebsprozesse müssen demnach an die</p>		

		<p>Geschäftsstrategie angepasst werden und umgekehrt. Die Konsistenz zwischen der Produktionsstrategie in verschiedenen Bereichen und auch bezüglich der Geschäftsstrategie muss gewährleistet sein. Der Kurs untersucht demnach die Möglichkeiten, wie die Entscheidungen bezüglich Fabriken, Kapazität, Vertikaler Integration, Prozesstechnologien, Kontroll- und Informationssystemen, Beschaffung, Personal, Organisation und anderer Teilbereiche kohärent getroffen werden können.</p> <p>Um zu zeigen wie die Produktionsstrategie als wirklicher Wettbewerbsvorteil geltend gemacht werden kann, wurde der Kurs in drei Teile eingeteilt:</p> <p>Im ersten Teil werden die generellen Konzepte der Produktionsstrategie, wie die Generierung eines Wettbewerbsvorteils durch Produktionsstrategie und die Anpassung verschiedener Elemente der Produktions- und Betriebsstrategie betrachtet.</p> <p>Im zweiten Teil werden die Schlüsselemente und –entscheidungsebenen der Produktionsstrategie untersucht. D.h Fabriken (Standortplanung), Kapazität und alle anderen Entscheidungselemente, die weiter oben bereits aufgeführt sind, werden dahingehend analysiert, inwiefern verschiedene getroffene Entscheidungen die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens beeinflussen.</p> <p>Der abschließende dritte Teil umfasst, wie all diese Elemente in eine kohärente Strategie eingebunden werden können. Die verschiedenen strategischen Ansätze und die resultierende Implikationen für die Produktion und Logistik werden herausgestellt, sowie ihre Bedeutung für die Unternehmensstrategie analysiert wird. Die wichtigsten strategischen Aspekte waren dabei das Wettbewerben bezüglich der Kosten und Produktivität, Qualität, Verfügbarkeit und Flexibilität, Ausstattung, Innovationskraft und neue Produkte, sowie die umweltorientierte Leistung. Alle Entscheidungselemente, wie die Betriebsstätten und Technologien, etc., müssen konsistent auf die gewählte Wettbewerbsstrategie und das Ziel abgestimmt sein.</p>
--	--	--

Lehrmethoden:

Der Kurs umfasste eine fast 2-stündige Vorlesung und eine ebenso lange Übung pro Woche. Während in der Vorlesung die theoretischen Grundlagen gelegt wurden, wurden in der Übung die zu bearbeiteten Fallstudien vorgestellt, vorbereitet und später dann präsentiert und diskutiert. Die Hauptarbeit für die Fallstudien erfolgte allerdings außerhalb der Lehrstunden.

Über das Semester verteilt gab es sechs Fallstudien, von denen mindestens vier in 2er-Teams bearbeitet werden mussten. Jedes Team musste zudem seine Ergebnisse für zwei Fallstudien präsentieren und sich im Anschluss kritischer Nachfragen erwehren, da immer eine Gruppe als ‚Opposing Team‘ gewählt wurde, und somit die Pflicht hatte ernste Fragen zu stellen. Für jede bearbeitete Fallstudie musste zudem ein 6-seitiger Bericht eingereicht werden.

Optional gab es noch eine Exkursion zur Pipelife Norge AS in Surnadal, um die sich die letzte Fallstudie drehte. Dies war insofern ganz nützlich, als das direkt Fragen an die leitenden Angestellten richten konnte.

Ein dritter Baustein des Kurses war das sogenannte Marketplace-Game. Bei diesem Runden-basierten Online-Spiel agierte man, in 4er-Gruppen eingeteilt, jeweils als Zulieferer oder Vertriebshändler. Ziel des Spiels war es innerhalb von vier Spielabschnitten (4 Quartale) erfolgreich am Markt zu bestehen und Investitionen für die Zukunft zu tätigen. Die gehandelte bzw. produzierte Ware des Spiels waren Computer. Während die Reseller sich am Markt orientierten, Zielgruppen bestimmten und Marketing-Kampagnen starteten, lag der Fokus der Supplier, die eigenen Produktionsanlagen auf die Produktionsanfragen der Reseller anzupassen, um im besten Fall Langzeit-Partnerschaften aufzubauen.

Nach Abschluss der 4 Quartale war wieder ein 4-6 seitiger Bericht erforderlich, indem die Entscheidungen, Fehler und Ergebnisse analysiert werden sollten.

(Link zum Demo-Video: <http://www.marketplace-simulation.com/images/demo/demo-xscm.html>)

	<p>Durch das Einreichen aller geforderten Berichte und Fallstudien war man berechtigt an der Klausur teilzunehmen. Diese war 4-stündig ausgelegt und war ohne Hilfsmittel, außer einem nicht programmierbaren Taschenrechner zu bearbeiten.</p> <p><u>Lehrbuch:</u></p> <p>Operations Strategy: Competing in the 21st Century (2008) by Sara L. Beckman and Donald B. Rosenfield.</p>
--	---

	Originalbezeichnung der Lehrveranstaltung an der Partneruniversität	TPK 4185 Industrial Systems Engineering / Industriell systemdesign	4 SWS	7,5 ECTS
3	Beschreibung der Lehrinhalte und der Prüfungsform (kann durch eine ausführliche und ggfs. erweiterte Modulbeschreibung ersetzt werden)	<p><u>Kursinhalt:</u></p> <p>Produkte, Dienstleistungen und Prozesse werden in immer komplexeren industriellen Systemen designet und entwickelt. Das Systemdenken spielt deshalb eine wichtigere Rolle in der modernen Produktion. Dieser Kurs gibt deshalb Einblicke in die verschiedenen Konzepte der Systemtechnik, die ebenfalls für die Planung, Analyse und Entwicklung von industriellen Systemen angewandt werden können. Dies beinhaltet alle System, wie z.B. Produkte, Fabriken, Produktionsprozesse, Informationssysteme und die gesamten Wertschöpfungsketten. Weiterhin werden die einzelnen Phasen eines Produktlebenszyklus im Hinblick auf die Systementwicklung von der Konzeptphase bis hin zur Produktion berücksichtigt und in Zusammenhang gesetzt.</p>		

Die wichtigsten Themen des Kurses sind: Stakeholder-Analyse, Anforderungs- und Spezifikations-Analyse, Funktionsanalyse, Konzeptionelles Design, Detailliertes Design, Produktionsplanung, System Tests, Systemsicherheit, Wartungsfreundlichkeit und Wiederverwendbarkeit.

Weiterhin werden verschiedene analytische Methoden, Referenzmodelle und Performance-Indikatoren für alle Phasen vorgestellt. Der Kurs umfasst zudem das Verständnis von Nachhaltigkeit und versucht die Frage, wie ökologische Aspekte in das Systemdesign eingebunden werden können, in alle Stufen mit einfließen zu lassen.

Die Studenten sollen in der Lage sein die Produkte, Dienstleistungen und Prozesse in modernen produzierenden Betrieben zu verstehen, zu analysieren, zu planen und zu entwickeln.

Lehrmethoden:

Der Kurs umfasste eine 2-Stündige Vorlesung, sowie eine 2-Stündige Labor Stunde pro Woche. Während in der Vorlesung die grundlegenden Konzepte des Systemdenkens vorgestellt wurden, ging es in den Laborstunden darum diese in die Praxis umzusetzen. Dazu wurde die Aufgabe gestellt mit Hilfe von LEGO Mindstorms eine Fertigungsanlage zu entwickeln, die ein bestimmtes Produkt herstellen kann. Zunächst wurde demnach das Produkt entwickelt (Boot), um anschließend planen zu können, wie viele Fertigungsstufen, welche Fertigungsstruktur und welche Planungsstruktur gewählt werden sollte.

Ein interessanter Ansatz der Dozentin Cecilia Haskins war dabei, die Gruppen ungefähr nach Nationen einzuteilen, wodurch auch praktisch ersichtlich wurde, was sich unter dem Begriff ‚Cultural Awareness‘ verbirgt. Nachdem die Rollen der verschiedenen Gruppen verteilt waren, wurde als Reporting-Prinzip, das von Toyota entwickelte A3-Reporting verwendet, um zu kommunizieren, ob und wo es zu Problemen bislang gekommen ist.

	<p>Das Endergebnis kann unter folgendem Link angerufen werden:</p> <p>https://video.adm.ntnu.no/██████████</p> <p>Die abschließende Klausur war 4-Stündig ausgelegt und war ohne Hilfsmittel zu absolvieren.</p> <p><u>Lehrbuch:</u></p> <p>Blanchard and Fabrycky, Systems Engineering and Analysis, 5e, 2011, Prentice Hall International; ISBN: 0-13-714843-7 (BF)</p>
--	--

Erhielten Sie vor und während Ihres Auslandsstudiums angemessene Unterstützung von der Partner- bzw. Heimathochschule? *Skala: 1 (gering/nicht vorhanden) bis 5 (hervorragend)*

Heimathochschule:

Partnerhochschule:

Der einzige Verbesserungspunkt für die Unterstützung seitens der TU Dresden sollte die bessere Information darüber sein, welcher Betreuer für welche Fragen der richtige Ansprechpartner ist. Unabhängig davon, dass ich wenig Klärungsbedarf hatte, gab es doch manchmal etwas Verwirrung darüber, ob ich mich an Professor Schipp, Frau Haller-Schulz oder an Frau Unger wenden sollte.

Studiensystem vor Ort: Gestaltung der Lehrveranstaltung (Vorlesung/Übung/Seminar/Projektarbeit....)

Die Vorlesungen sind etwas länger als in Dresden, dafür gibt es immer eine 15-Minuten Pause nach der Hälfte. Generell sind die Vorlesungen interaktiver gestaltet. Es gibt regelmäßig Zeit für Diskussionen, die auch dadurch befruchtet werden, dass die Professoren auf der gleichen Ebene

agieren (Es wird geduzt + Vorname). Fragen werden jederzeit zugelassen. Generell wird mehr Zeit zur Betrachtung von Problemen und Fragestellungen eingeräumt. Deshalb hat man manchmal aus deutscher Sicht das Gefühl, dass pro Vorlesung weniger Stoff behandelt wird. Dafür erwirbt man allerdings ein tieferes Verständnis, was auch daran liegt, dass man sich durch regelmäßig geforderte Abgaben direkt in dem Stoff auseinandersetzt. Häufig gibt es auch Gastvorlesungen von Unternehmen. Es herrscht allerdings keine Anwesenheitspflicht.

Wie bereits beschrieben, gibt es in jedem Fach während des Semesters verpflichtende Abgaben, die bestanden werden müssen um an der Prüfung teilzunehmen. Meistens handelt es sich um Projekte oder kleinere Gruppenarbeiten, die meistens das Ziel der praktischen Anwendung des Gelernten verfolgen. Teilweise bilden solche Abgaben auch Teile der Gesamtnote.

Jeder Kurs wird durch den Professor, wissenschaftlicher Mitarbeiter und ein oder zwei studentische Hilfskräfte betreut.

Unterrichtssprache(n) an der Partnerhochschule:

Fast alle Master-Kurse werden auf Englisch angeboten, sobald im Online-Einschreibe-Tool mindestens ein Student als gewünschte Sprache Englisch ausgewählt hat. Manche Kurse werden immer nur auf Englisch angeboten, da die Kursleiter nicht ausschließlich norwegischer Staatsbürgerschaft sind. Bachelor-Kurse sind jedoch fast ausschließlich auf Norwegisch.

Datum:

Unterschrift: